mehr und mehr sinkt — und da schließlich auch die marktmäßige Bewertung des Museumsinhaltes dadurch nachteilig beeinträchtigt wird. Ein Museum, das aus Mangel an Mitteln nicht mehr fortschreiten kann, ist mit einem toten Kapital zu vergleichen, das keine Zinsen mehr verspricht. Erfahrungsgemäß tritt das Schicksal einer mehr oder weniger starken Entwertung bereits nach wenigen Jahren ein.

Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß sich die Anstellung eines fachmännisch gebildeten Museumsleiters nur dann bezahlt macht, wenn ihm Gelegenheit geboten wird, für seine Gemeinde gut und günstig einzukaufen, sodaß die durch ihn verausgabten Gelder in höheren oder Steigerung versprechenden Werten zur Anlage kommen. Es genügt, in diesem Zusammenhang an den außerordentlichen Wertzuwachs zu erinnern, den wagemutige Städte wie Mannheim, Ulm, Chemnitz, Halle und Essen durch eine gesunde Ankaufspolitik für ihre Museen erreicht haben. Man braucht wohl nicht daran zu zweifeln, daß dadurch auch die Kreditfähigkeit dieser Gemeinden für alle sonstigen finanziellen Operationen bedeutend gewonnen hat.

Festzustellen ist ferner, daß ein Provinzialmuseum wie das Bautzener die unabweisliche Pflicht hat, als Retterin und Hüterin bedrohten heimatlichen Kunst- und Kulturgutes zu walten. Die Abwanderung bodenständiger Altertümer und Kunstwerke in die Fremde und vor allem in das nahe gelegene Ausland ist nicht zu verhindern, wenn das Bautzener Museum seinen denkmalspflegerischen Zwecken in unserem Grenzgebiet aus Mangel an Mitteln nicht nachgehen kann. Die Aufgaben des Bautzener Stadtmuseums sind nicht nur in kultureller, sondern auch in völkischer und nationaler Hinsicht außerordentlich vielseitig, wichtig und bedeutungsvoll, — ihre Vernachlässigung würde sich früher oder später auf das schwerste rächen.

Der öfters gehörte Einwurf, daß eine Stadt, die derartig mit dem Erwerbslosenproblem zu kämpfen habe, wie Bautzen, unmöglich größere Opfer für sein Museum bringen dürfe, kann nicht als stichhaltig anerkannt werden. Die Erfahrung lehrt, daß gerade die Erwerbslosen ihre unfreiwillige Mußezeit gern in leicht zugänglichen Bildungsstätten, wie Museen, verbringen, um sich weiterzubilden, um sich von der Trostlosigkeit ihrer augenblicklichen Lage abzulenken und um in unterhaltender und belehrender Umgebung neuen Mut und neue Kraft für den Kampf ums Dasein zu sammeln. Arbeitslose und wirtschaftlich Bedrängte würden das Eingehen einer solchen gemeinnützigen Erholungsstätte zu allererst schmerzlich empfinden.

Nur so ist es zu verstehen, daß aus den furchtbaren Zerstörungen der russischen Revolution die Museen und öffentlichen Sammlungen fast durchgängig heil und unversehrt hervorgegangen sind, und daß es sich die bolschewistische Regierung als eine ihrer vornehmsten Aufgaben angelegen sein läßt, das Museumswesen in Rußland zu fördern und weiter zu entwickeln!

Wenn nun hier eine Antwort auf die Frage gegeben werden soll, wie es wohl möglich sei, die finanziellen Schwierigkeiten des Bautzener Stadtmuseums einigermaßen zu beheben, so können zunächst folgende Sanierungsvorschläge formuliert werden:

Vor allem müßte versucht werden, Zuschüsse und Beihilfen vom Staate und von öffentlichen Korporationen in noch reicherem Maße als bisher zu erlangen. Der Erfolg würde kaum ausbleiben, wenn sich die Oberlausitzer Einwohnerschaft mit Überzeugungskraft und Nachdruck dafür einsetzte.

Sodann sollte mit allen nur möglichen Mitteln an der Hebung des Museumsbesuches gearbeitet werden. Ganz abgesehen von dem idealen Gesichtspunkt, daß ein Museum nur dann seinen Zweck voll erfüllt, wenn es in die Breite wirkt, — ist allein durch eine hohe Besuchsziffer eine nennenswerte Einnahme aus Eintrittsgeldern zu erreichen. Vorbedingung dazu ist allerdings, daß sich die Museumssammlungen durch eine wohlüberlegte Ankaufstätigkeit beständig verbessern und erweitern. Nur dadurch kann das Interesse des großen Publikums dauernd wachgehalten und immer von neuem angestachelt werden. Wenn ein Museum soweit kommen soll, daß es sich eines Tages mehr oder weniger allein durch Eintrittsgelder erhält, so muß der Ruf seiner niemals nachlassenden Neuerwerbungen auch für den auswärtigen Kunst- und Altertumsfreund die Reise nach Bautzen lohnend machen. Man braucht sich nur des Fremdenzustromes zu erinnern, dessen sich z. B. die Mannheimer Kunsthalle (und damit gleichzeitig die Stadt Mannheim selbst) zu erfreuen hat, um sich über die günstige Wirkung einer großzügigen Museumspolitik für ein ganzes Gemeinwesen klar zu werden.

Die Qualität der Sammlungen allein ist aber nicht imstande, den Fremden- und Besucherstrom hervorzuzaubern, — eine wohlüberlegte, zugkräftige Reklame muß ihr zu Hilfe kommen. Daran hat es in Bautzen zweifellos bisher gefehlt. Von auswärts kommende Besucher vermissen immer wieder mit Befremden am Bahnhof und an sonstigen Verkehrsmittelpunkten Reklametafeln, die über die städtischen Sehenswürdigkeiten und insbesondere über Öffnungszeiten und Inhalt des Stadtmuseums rasch orientieren. Auch an den städtischen Litfaß-Säulen sucht man vergeblich einen entsprechenden Hinweis, und auch der Einheimische muß immer wieder mit Bedauern feststellen, daß es eine periodische Bekanntmachung des Museumstarifes in den Bautzener Tageszeitungen bisher nicht gibt. Hier baldigste Abhilfe zu schaffen erscheint unumgänglich notwendig. Um die Errichtung von Plakattafeln (oder -Säulen) nicht der Museumskasse allein zur Last fallen zu lassen, könnten sie ja nebenbei nach Möglichkeit auch noch sonstigen öffentlichen und privaten Reklamezwecken gegen Entgelt dienstbar gemacht werden.

Weiterhin sollte mit der Herausgabe neuer Werbeschriften für das Museum nicht gezögert werden. Der bereits 1913 erschienene illustrierte „Führer" ist längst veraltet und überholt. Erst eine Neuauflage würde weiten Kreisen die Augen dafür öffnen können, was in den letzten 12 Jahren am inneren Ausbau des Bautzener Museums (besonders in der Gemäldegalerie und in den Abteilungen für mittelalterliche Kunst und Kultur) geschaffen worden ist. Außerdem kann das bisherige Fehlen eines Bandes über

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN